



Kommission 12 „**Überdiözesane Themen**“
Commissione 12 „Temi sovradiocesani“

A) Thesenblatt (erarbeitet und vorgestellt von der Kommission 12):

Die Kommission 12 befasst sich im Auftrag der Synodenvollversammlung mit den über-diözesanen Themen. Dazu haben die Mitglieder unter dem Leitwort **Kirche - Orte des Lebens im Dienst an den Menschen** Visionen erarbeitet. Die Frauenfrage, die Generationenfrage und die Frage der Zweisprachigkeit sind darin berücksichtigt.

Integration von wiederverheirateten Geschiedenen

Die Kirche hat, gemäß dem Wort Jesu, uneingeschränkte Binde- und Lösegewalt. Für Paare, die unter Beachtung der Verpflichtungen aus der vorhergehenden Ehe einen Neuanfang gewagt haben, werden Verfahren und Wege angeboten, die zur vollen Teilnahme am kirchlichen Leben und an den Sakramenten führen.

8-Promille-Gelder für die katholische Kirche auch für nichtpriesterliche Dienste in der Seelsorge

Für die Finanzierung der nichtpriesterlichen Dienste in der Seelsorge kann entweder

- das Diözesaninstitut für den Unterhalt des Klerus (DIUK) 50 % des jährlichen Verwaltungsüberschusses zur Verfügung stellen, oder
- die Diözese auch einen Teil der Mittel verwenden, die jährlich von der Bischofskonferenz (CEI) aus dem 8-Promille-Fonds zugewiesen werden.

Zulassung zum kirchlichen Amt (sacramentum ordinis)

- Alle Gläubigen können alle sieben Sakramente empfangen.
- Frauen und Männern werden durch Weihe oder Beauftragung Aufgaben in Gemeindeleitung und Seelsorge übertragen, wenn sie dazu ausgebildet und begabt sind.
- Im Jahr 2037, nach seinem Rücktritt aus Altersgründen, weiht Bischof Ivo Muser seine Nachfolgerin.

Die Krankensalbung wird auch von Laien gespendet, welche vom Bischof mit der Krankenseelsorge beauftragt sind. Sie verwenden dabei ausschließlich das vom Bischof bei der Chrisam-Messe am Gründonnerstag geweihte Öl.

Sprache in Liturgie und Verkündigung

Für die Übersetzung der Texte der lateinischen Liturgie sind wieder die Bischofskonferenzen der verschiedenen Sprachregionen zuständig (SC 36 § 4). Eine inklusive Sprache zu finden, stellt dabei eine besondere Herausforderung dar.

Die Verkündigung geschieht in lebendiger Sprache, getragen von der persönlichen Glaubensüberzeugung; sie trägt auch in der offiziellen kirchlichen Verkündigung den Erkenntnissen der Bibelwissenschaften Rechnung.

Die Mitsprache in den Räten und Gremien wird gestärkt, gemäß der alten Maxime: „Was alle betrifft, muss von allen beraten und verabschiedet werden“ (Innozenz III, 13.Jh).

Zur Verwirklichung dieser Visionen wird die Synode den Bischof ersuchen, sich gemeinsam mit anderen Bischöfen dafür einzusetzen, dass es in der katholischen Kirche zu einer offenen, freien und lösungsorientierten Diskussion kommt. Alle Lösungsschritte, die auch regional unterschiedlich sein können, müssen das Heil der Gläubigen im Blick haben und den Erfordernissen der Zeit gerecht werden.

A) Foglio di sintesi (elaborato e presentato dalla commissione 12):

La commissione 12 su incarico dell'assemblea sinodale si occupa dei temi sovradiocesani. I membri della commissione hanno elaborato visioni sotto il motto **Chiesa – luoghi di vita a servizio degli uomini**. La questione femminile, la questione delle generazioni e la questione del bilinguismo sono state tenute in considerazione.

Integrazione dei divorziati risposati

Secondo la parola di Gesù la chiesa ha il potere incondizionato di legare e sciogliere. Per quelle coppie, che nel rispetto degli obblighi nascenti dal matrimonio precedente intraprendono un nuovo inizio, si offrono procedure e percorsi che li conducono alla piena partecipazione alla vita della Chiesa e ai sacramenti.

Fondi 8 ‰ per la chiesa cattolica anche per ministeri e servizi non ordinati nella pastorale

Per finanziare i ministeri e servizi non ordinati nella pastorale si ottiene

a) che l'Istituto Diocesano per il Sostentamento del Clero (IDSC) può mettere a disposizione il 50% dell'avanzo di amministrazione.

b) che la Diocesi può utilizzare una parte dei fondi che le vengono attribuiti annualmente dalla conferenza episcopale (CEI) dai fondi 8‰.

Accesso al ministero ordinato (sacramentum ordinis)

- Tutti i fedeli possono ricevere tutti e sette i sacramenti.

- A donne e uomini vengono conferiti tramite ordinazione o incarico compiti nella pastorale e nel governo della comunità, se sono adatti e adeguatamente formati.

- Nell'anno 2037, dopo la sua rinuncia per motivi di età, il Vescovo Ivo Muser ordina la sua succeditrice.

Ministri dell'unzione degli infermi possono essere anche laici, che sono incaricati dal Vescovo per la pastorale per i malati. Utilizzano però esclusivamente l'olio benedetto dal Vescovo durante la messa crismale del giovedì santo.

Lingua della liturgia e dell'annuncio

La competenza per la traduzione dei testi della liturgia latina ritorna alle Conferenze Episcopali delle varie regioni linguistiche (SC 36 § 4). Una sfida importante è costituita dalla ricerca di un linguaggio inclusivo.

L'annuncio si serve di un linguaggio vivo, sostenuto dalla fede e la convinzione personale; anche nell'annuncio ufficiale della Chiesa si tiene conto dei risultati delle scienze bibliche.

La partecipazione nei consigli e organi è rafforzata, seguendo l'antica massima: "ciò che interessa tutti deve essere discusso e approvato da tutti" (Innocenzo III, 13. Sec).

Per realizzare queste visioni il Sinodo chiederà al Vescovo di lavorare insieme a altri vescovi affinché abbia inizio nella Chiesa cattolica un dibattito aperto, libero e orientato a soluzioni. Tutti i passi intrapresi, che possono essere diversi a seconda delle regioni, devono essere orientati alla salvezza dei fedeli e rispondere alle esigenze del tempo attuale.

B) Protokoll der Diskussionen in den Kleingruppen mit folgenden Fragen (49 TeilnehmerInnen):
Verbale della discussione all'interno dei gruppi di lavoro con le seguenti domande (49 partecipanti):

Jeder Absatz = Anmerkungen einer Kleingruppe / *Ogni paragrafo = annotazioni di un gruppo di lavoro*

Was habe ich nicht verstanden? / Non ho capito qualcosa?

- Rücktritt des Bischofs 2037 und Weihe einer Nachfolgerin? Heute gilt, dass man Mann, Kleriker, ein Studium, Zölibat und Weihe haben muss, um ein Amt übertragen zu bekommen. Die Weihe allein ist zu wenig. Die Vision besagt, dass sich die Kirche bis 2037 so weit entwickelt hat, dass sogar eine Bischöfin geweiht wird.
- In vielen Kirchen wurde die Frage der Ordination heftig diskutiert und es hat zu Lösungen geführt. In der katholischen Kirche fehlt jedoch die breite Diskussion. Frage nach Zölibat. Alle Sakramente für alle Gläubigen?
- Zu Punkt 5): Frage zur „inklusive Sprache“ – Frauen berücksichtigen; Sprache in Liturgie soll nicht weit vom heutigen Verständnis entfernt sein;
- Zu Punkt 1): Verpflichtungen in Ordnung, aber wo bleibt die Versöhnung? Wohl der Kinder wichtig, darf nicht übersehen werden. N.B. (= Ergänzung, nicht Verständnisfragen).
- Zu Punkt 6): Was ist gemeint? Eine demokratische Beteiligung auf allen Ebenen durch Mitsprache und Mitentscheidung aller Gläubigen.
- Verwendung der 8-Promille-Gelder

Was gefällt mir? / Cosa mi piace?

- Visionen über die Frauen sind super! Wichtig ist, dass es Diskussionen gibt, und dass die Frauen selbst dahinter stehen.
- Visionen sind gut formuliert. Sie treffen viele wunde Punkte, die zur Zeit aktuell sind. Die Kirche darf nicht so lange warten, bis Feuer auf dem Dach ist.
- Menschen dürfen nicht gebrandmarkt werden.
- Gut, dass es territorial unterschiedliche Lösungen geben soll.
- Jeder kann sich bewusst werden, dass er Teil der Kirche ist.
- Zu Punkt 3): „Alle Gläubigen können alle sieben Sakramente empfangen“.
- Interessant die Vision Bischofsweihe einer Nachfolgerin von Bischof Muser; eine Teilnehmerin äußert sich skeptisch dazu.
- Kompliment an die Kommission für gute Arbeit.
- Thema Laien, Frauen sehr gut bearbeitet.
- Fundierte Argumentation der Kommission.
- Offene Worte des Abtes bei der Vorstellung.
- Wiederverheiratet Geschiedene.

Was möchte ich streichen? / Vorrei togliere qualcosa?

- Terminus Laien soll ruhig gestrichen werden.
- Zu Punkt 2): Nicht so sehr ein Alternativvorschlag, sondern zwei mögliche Wege, um eine Finanzierung zu erreichen. (N.B.: Abänderungsvorschlag, nicht Streichung)
- Krankensalbung: 2. Satz (Öl vom Bischof geweiht).
- Zulassung von Frauen zum Priesteramt.

Was möchte ich ergänzen? / Cosa vorrei aggiungere?

- Das Ehrenamt muss natürlich auch in Zukunft erhalten bleiben.
- Bischofskonferenzen müssen gestärkt werden und sollen wieder mehr Kompetenzen erhalten.
- Pastoralassistenten eigens nennen.
- Zu Punkt 1): Bessere Begleitung der Eheleute in der Kirche. Versöhnung herbeiführen mit Begleitung, ähnlich wie bei den Ehevorbereitungskursen. Keine Verweigerung der Eucharistie.
- Zu Punkt 3): Laisierte Priester sind zu berücksichtigen; Seelsorge zusätzlich für andere Berufsgruppen öffnen, (z. B. Sozialpädagogen) nicht nur für Theologen.
- Ausbildung und Begabung sind wesentlich, aber das Kirchenvolk und die Verantwortlichen vor Ort sind mit einzubeziehen.
- Zu Punkt 4): Krankensalbung. Nicht von „Laien“, sondern von Getauften gespendet, die vom Bischof beauftragt werden.
- Zu Punkt 5): Verkünden in lebendiger und verständlicher Sprache. Es fehlt die Ökumene und die eucharistische Gastfreundschaft.
- Weltethos – Weltfriede
- Kirchenoberhäupter („alle vom Bischof aufwärts“) sollen mehr Mut haben.
- Mitsprache – Änderung im CIC anregen.
- Mehr Transparenz in finanziellen Fragen in Rom und in der Diözese.
- Folgender Text von Alfons Messner, speziell Punkt 3 = Konsequenzen des freien Zölibats

Es braucht sicher Mut und Entschlossenheit mit alten Traditionen zu brechen. Aber Traditionen dürfen nicht zu Dogmen erhoben werden. Das nimmt der Kirche die notwendige Dynamik und verurteilt sie schließlich zu einem Museumsdasein, ohne Leben. Vorgänger von Papst Franziskus und mit ihnen der aktuelle Präsident der Glaubenskongregation, Kard. Müller, haben sich zu Museumswächtern profiliert.

Trotz allem möchte ich ein paar Visionen über den freien Zölibat niederschreiben, weil die Hoffnung das Letzte ist was stirbt.

Das Akzeptieren des freien Zölibats bringt für die Kirche von heute eine Reihe von Vorteilen:

- Sie wird glaubwürdiger, weil sie die Berufungen die Gott ihr schickt, annimmt.
- Sie wird wieder mehr Priester haben.
- Auch innerhalb der Priesterfamilien wird der Priesternachwuchs nicht fehlen (das ist bei allen Berufen so, dass es vorkommt, dass die Tochter/der Sohn den Beruf der Mutter/des Vaters übernimmt).
- Viel psychischer Not, Leid und Verzweiflung wird vorgebeugt.
- Die Kirche wird menschlicher, verständnisvoller, demütiger und milder im Urteil.
- Sie wird glaubwürdiger, weil der Seelsorger mit denselben Problemfeldern in der eigenen Familie konfrontiert wird.
- Sie verliert viele Privilegien.
- Sie wird einen entscheidenden Schritt Richtung Ökumene machen.
- Sie wird glaubwürdiger und solidarischer mit dem Volk Gottes.

C) Protokoll der Diskussionsarena:

Verbale della discussione finale:

Die Sprecher aus den drei Kleingruppen, sowie der Berichterstatter der Kommission 12, stellen in der Diskussionsarena die Ergebnisse der Kleingruppenarbeit vor und diskutieren anschließend gemeinsam. *I portavoci dei gruppi di lavoro e il relatore della commissione 12 presentano i risultati del lavoro svolto nei gruppi e discutono poi insieme.*

Hermann Wild: Gruppe kann sich mit Visionen voll und ganz identifizieren und hofft, dass die Synode sie auch aufgreift. Es gilt, die Zeichen der Zeit zu erkennen: Menschen dürfen nicht ausgegrenzt werden, was Jesus auch nicht getan hat (wiederverheiratete Geschiedene).

Ehrenamt soll auf keinen Fall geschwächt werden, indem alle Dienste bezahlt werden.

Frage zum Amt: Alle Sakramente für alle Gläubigen klärt auch die Frage nach dem Zölibat. Die Frauen müssen mehr Mut aufbringen. Es muss regional verschiedene Lösungen geben.

Stefan Huber: Thema Integration – die Verpflichtungen (gemeint sind moralische Verpflichtungen – Abt Benno) für die erste Ehe sollen nicht nur auf juristische Standpunkte reduziert werden. Eucharistie als Sakrament der Stärkung gerade für jene, die in Schwierigkeiten leben. Bei den 8 Promille gibt es 2 mögliche Wege, die beide beschritten werden sollen. Hauptamtliche Dienste sollten auch für die Nicht-Theologen möglich sein (Psychologen). Beim Amt ist die Ausbildung und Begabung zu wenig: Es braucht auch die Berufung. Die Frage des laiierten Priesters ist offen. Eine Stimme war gegen die Zulassung der Frauen zum Amt. Die Krankensalbung soll von beauftragten Getauften gespendet werden. In der Liturgie soll die Sprache verständlich sein. Mitbestimmung soll es auf allen Ebenen geben (auch bei Bischofsernennungen). Was fehlt ist die Ökumene, z. B. ökumenische Gastfreundschaft.

Sepp Kusstatscher: Insgesamt gab es Lob für die Arbeit der Kommission 12. Lob gab es für den Berichterstatter Abt Benno; Lob für die Mitbestimmung und den Auftrag an den Bischof, die Wünsche mit anderen Bischöfen voranzutreiben. Bei 8 Promille braucht es mehr Transparenz, wie auch in anderen Bereichen. Die Dogmatik könnte positiver sein: nicht nur der sündige Mensch!
Bei der Krankensalbung ist die Erwähnung des vom Bischof geweihten Öles für ein Visionspapier zu sehr ein Detail. Die Weltreligionen müssen mehr für den Frieden tun. Abgabe eines Berichtes eines verheirateten Priesters.

Abt Benno Malfèr: Die Ökumene ist in einer anderen Kommission angesiedelt und wurde der Kommission 12 nicht als Thema vorgegeben. Dank für die breite Zustimmung. Laiierte Priester wird es in Zukunft nicht mehr geben. Das Plenum möchte das Thema behandelt wissen, auch wenn das Thema recht differenziert ist.

Wortmeldungen aus dem Plenum:

Veronika Hafner: Seelsorge muss erweitert werden auf Pädagogen und soziale Fachkräfte.

Abt Benno Malfèr: Das Visionspapier spricht von ausgebildeten Personen, hat also einen weiten Bereich.

Luis Gurndin: Solange die Amtsfrage und die Zulassung nicht geregelt ist, wird es auch bei den laiierten Priestern keine Regelung geben.

Ist Fokussierung auf den Ordo nicht zu klerikal, wo doch die Bedeutung der Taufe groß ist?

Stefan Huber: Man muss von Ämtern und Diensten reden, nicht von Klerikern und Laien. Die Unterschiede sind auch wertvoll (große Zustimmung des Plenums).

Abt Benno Malfèr: Der Priester ist – geschichtlich bedingt und nicht unbedingt notwendig – für das Wesen der Kirche. Es gibt Ordinierte und Laien. Zu fragen ist, wie die Verantwortung verteilt wird. Priester und Laien ist eine Differenzierung, die so nicht stimmt. Wer beauftragt ist, ist kein Laie mehr! Das trifft auch andere Sprachen.

Helga Kalsler: Die Frage zu den 8 Promille. Es gilt, über die Finanzautonomie zu sprechen, damit wir selber über die Gelder entscheiden können. Denkbar wäre eine pro-Kopf-Quote für die Pfarreien.

Abt Benno Malfèr: Das Schweizer Modell funktioniert nur, wenn die Steuerhoheit in der Gemeinde (politisch) liegt. Die 8 Promille laufen über den Staat und hier ist keine Autonomie vorgesehen. Das DIUK in der Diözese erwirtschaftet für den Unterhalt des Klerus etwa ein Drittel! Benefizien, die das DIUK verwaltet, haben einen ganz klaren Stiftungsauftrag.

Robert Hochgruber: Eine klerikalisierte Kirche ist nicht erstrebenswert. Es geht um das allgemeine Priestertum und damit auch um eine demokratische Gemeinschaft. Nicht mehr Geweihte sollen allein entscheiden!

Der Moderator Eugen Runggaldier berichtet von einer Wortmeldung aus der Themenrunde vom 27. September 2014: Ehrenamtliche wollen nicht noch mehr Verantwortung! Werden Laien nicht überfordert?

Sepp Kusstatscher: Oft scheitert es daran, dass Dienste zu finanzieren sind. Ehrenamt ist trotzdem möglich.

Eugen Runggaldier: Situation der geschiedenen Wiederverheirateten. Kard. Kasper hat einen Vorschlag aufgeworfen und vorgestellt. Wäre seine Idee eine Lösung?

Abt Benno Malfèr: Es gibt verschiedene Irregularitäten, die aber nicht von den Sakramenten ausschließen. Der Ausschluss beginnt erst mit einer 2. zivilen Heirat. In der 1. Ehe ist eine öffentliche Verpflichtung eingegangen worden. Es geht nicht nur um eine persönliche Entscheidung.

Schlussrunde - Ein Wunsch an die Kommission 12:

Sepp Kusstatscher: Die Kommission ist auf einem sehr guten Weg. Der Bischof muss klarer beauftragt werden, damit er verpflichtet wird, die Themen weiterzuleiten.

Stefan Huber: Das Papier ist sehr gut gelungen. Die Sachen müssen nur noch ankommen.

Hermann Wild: Großes Lob an die Kommission und Hoffnung, dass die Wünsche auch gut weitergeleitet werden müssen durch die Bischöfe.

Abt Benno Malfèr: Ideen werden aufgegriffen und Kommission muss Vorschläge ja der Synode unterbreiten und diese sowie den Bischof für die Visionen gewinnen. Das ist die Herausforderung!